



Stadt Hagen Postfach 4249 58042 Hagen

An die
Mitglieder der
Bezirksvertretung

Eilpe/Dahl

Fachbereich Jugend und Soziale

Berliner Platz, 22, 58089 Hagen

Auskunft erteilt

Herr Gierke, Zimmer A.102a

Tel. (02331) 207 5863

Fax (02331) 207 2083

E-Mail klaus.gierke@stadt-hagen.de

Datum und Zeichen Ihres Schreibens

Mein Zeichen, Datum

55/5, 12.03.2015

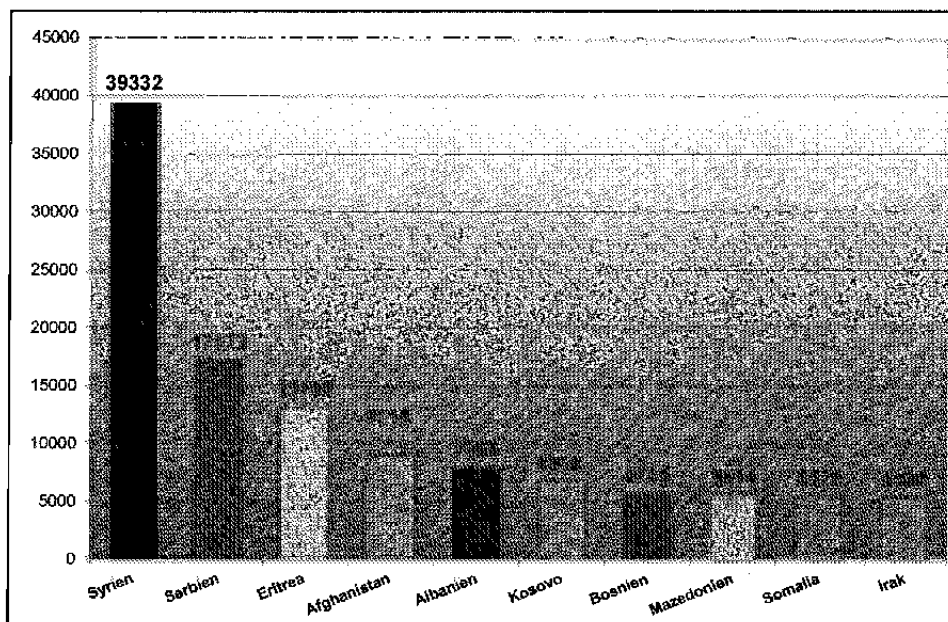
Beantwortung der Fragen aus der BV Eilpe/Dahl vom 11.02.2015

Gibt es außer der Hagener Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft noch weitere Wohnungsgesellschaften die Ihre Bereitschaft zur Anmietung von Wohnungen für diese Menschen signalisieren?

Der Hohenlimburger Bauverein ist bereit 8 bis 10 Wohnungen für neu nach Hagen zugewiesene Asylbewerber zur Verfügung zu stellen. Die Bereitschaft an Asylsuchende mit einer positiven Aufenthaltsperspektive zu vermieten, ist darüber hinaus auch beim Wohnungsverein Hagen und der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft (GWG) gegeben.

Aus welchen Ländern vorwiegend - außer Syrien – fliehen die Menschen?

Die zehn zugangsstärksten Herkunftsländer der Asylantragsteller im Jahr 2014.



STADT HAGEN
Stadt der FernUniversität
Briefadresse: Postfach 4249, 58042 Hagen
Paketadresse: Rathausstr. 11, 58095 Hagen
Vermittlung: 02331/207-5000

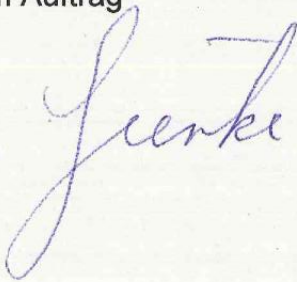
Sparkasse Hagen (BLZ 450 500 01)
Kto.-Nr. 100 000 444
IBAN DE 23 4505 0001 0100 0004 44
BIC WELADE3HXXX
weitere Banken unter www.hagen.de/bankverbindungen

Wird die Stelle des in Pension gehenden Schulpsychologen wiederbesetzt?

Bei dem in "Pension gehenden Schulpsychologen" handelt es sich um einen Kollegen aus der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche.

Der Fachbereich Jugend & Soziale beabsichtigt die Wiederbesetzung der Stelle zu beantragen, damit es zu keinem Kapazitätsverlust kommt, insbesondere vor dem Hintergrund wachsender Anfragen aufgrund neuer Themen und Problemlagen (z.B. Flüchtlinge). Die Stelle wird zu ca. 20% durch einen PK-Zuschuss des Landes finanziert.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag



BVED 18.03.2015

Mitteilung

(5-Seiten)



An den Vorsitzenden
des Stadtentwicklungsausschusses
Herrn Dr. Stephan Ramrath

- Im Hause -

17.03.2015

Sehr geehrter Herr Dr. Ramrath,

bitte nehmen Sie für die Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses am 24.03.2015 gem. § 6 (2) GeschO im Wege der Dringlichkeit folgenden Vorschlag zur Tagesordnung auf:

Machbarkeitsprüfung eines DB-Haltepunkts Eilpe

Beschlussvorschlag:

Die Stadt Hagen nimmt unmittelbar Gespräche mit der Deutschen Bahn AG, dem Landesverkehrsministerium und dem VRR auf, um im Zuge der angekündigten „Stationsoffensive“ der DB die Machbarkeit eines Haltepunkts in Eilpe zu prüfen und für dessen Einrichtung zu werben.

Begründung zur Dringlichkeit:

Die Berichterstattung zur „Stationsoffensive“ der DB (siehe Anhang) enthält die Hinweise, dass die Landesregierung mit den Verkehrsverbünden in NRW noch in diesem Monat ins Gespräch kommen will, um über die Neuschaffung von 120 Haltepunkten in NRW zu sprechen. Zudem geht daraus hervor, dass es bereits eine „Wunschliste“ als Anhang zum Nahverkehrsplan gibt, in der jedoch kein neuer Haltepunkt in Hagen vorgesehen ist. Wenn Hagen also einen Vorschlag in dieses Programm einbringen möchte, wäre es dringlich, für eine Entscheidung hierüber nicht erst die Gremienrunde nach den Osterferien abzuwarten.

Begründung zum Beschlussvorschlag:

Am 17.03. meldet die Presse, dass die Deutsche Bahn im Zuge einer „Stationsoffensive“ in ganz Deutschland 350 neue Haltepunkte einrichten will, davon 120 in NRW. Erstmals obliegt die Finanzierung solcher Haltepunkte damit nicht nur den Kommunen, sondern DB und Land planen, sich daran signifikant zu beteiligen.

Dies ist eine Chance, die in der Vergangenheit bereits angedachte Planung eines Haltepunktes in Eilpe neu zu beleben: Da ein solcher Haltepunkt im Eilper Zentrum in unmittelbarer Nähe zum hervorragend frequentierten Einkaufszentrum eingerichtet werden könnte, würde er

voraussichtlich auch die Realisierungsbedingung aus Sicht der DB erfüllen, dass „pro Tag 350 neue Fahrgäste gewonnen (...) werden könnten“. Die „Stationsoffensive“ der DB sollte sich Hagen nicht entgehen lassen, denn hier kann ein Verkehrsinfrastrukturprojekt angegangen werden, das bisher aus Kostengründen keine Realisierungschance hatte.

Mit freundlichen Grüßen
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN



Rüdiger Ludwig
Ausschussmitglied

f.d.R.
Hubertus Wolzenburg
Fraktionsgeschäftsführer

Anhänge: Artikel aus Westfalenpost und Westfälischer Rundschau vom 17.03.2015

WR 17.3.15

120 neue Bahn-Haltestellen in NRW

Konzern will Stationsnetz ausbauen. Landesregierung zeigt „großes Interesse“

Von Dietmar Seher

Dortmund. Die Deutsche Bahn denkt radikal um: Nachdem der Staatskonzern über Jahrzehnte hinweg Hunderte von Bahnhöfen und Haltepunkten stillgelegt und viele Städte und Gemeinden komplett vom Zugverkehr abgekoppelt hat, plant er jetzt eine „Stationsoffensive“. NRW wird dabei Schwerpunkt sein.

Bundesweit will das Unternehmen 350 neue Stationen einrichten - meist in kleineren Städten und Gemeinden, aber auch in der Nähe von großen Wohngebieten oder Universitäten. Rund zwei Millionen Menschen könnten so einen neuen Anschluss erhalten.

Nach „ersten Überlegungen“ sind 120 davon in Nordrhein-Westfalen geplant. Voraussetzung: Das Land beteiligt sich finanziell. Ein Bahnsprecher sagte der WR:

„Die Gespräche sollen noch in diesem Monat aufgenommen werden“. Auch das Land signalisiert ein „großes Interesse“, wie Bernhard Meier vom Verkehrsministerium bestätigt. Deshalb will die Landesregierung mit den zuständigen Verkehrsverbünden - VRR im Ruhrgebiet und am Niederrhein, NWL in Westfalen - so schnell wie möglich Gespräche über die Möglichkeiten zur Umsetzung des Plans aufnehmen. Dabei geht es

vor allem um zwei Fragen: Wo sollen die Bahnhöfe hin? Und: Wer wird sie am Ende mitfinanzieren? Tatsächlich gibt es zum Beispiel im Bereich des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR) bereits eine Art „Wunschliste“ als Anhang zum Nahverkehrsplan. In diese haben Kommunen 20 Standorte hineingeschrieben, die sie für die Einrichtung eines Bahnhofs geeignet halten. Im Ruhrgebiet sind dies Dortmund-Kronprinzenstraße und

Oberhausen-Alstaden, in Düsseldorf der Medienhafen, am unteren Niederrhein Goch-Pfalzdorf. Stark ist in dieser Liste der Niederrhein rund um Mönchengladbach, Krefeld und Neuss vertreten und auch die Region Wuppertal.

Bisher sind im VRR-Bereich kaum neue Haltepunkte und Bahnhöfe errichtet worden. Das liegt auch an der hier geltenden Finanzierungsregelung, sagt Lothar Ebberts vom Fahrgastverband Pro Bahn NRW. Denn die Kommunen müssten ihre Wünsche selbst bezahlen. Ebberts lobt den Bahn-Plan als „begrüßenswert“.

Aus Sicht der DB kommen Standorte in Frage, an denen Neukunden zu erwarten sind. Eine Realisierung mache dann Sinn, wenn pro Tag 350 neue Fahrgäste gewonnen und Einnahmen von 300.000 Euro im Jahr erzielt werden könnten. **Kommentar Seite 2**

Starke Konkurrenz durch Fernbusse

Viele Busunternehmen bieten inzwischen zu deutlich günstigeren Preisen ähnliche Verbindungen an wie die Bahn im Fernverkehr. Im vergangenen Jahr, so

schätzt die Branche, dürften sich die Passagierzahlen bei Fernbussen auf gut 16 Millionen verdoppelt haben.

Die Bahn kündigte an, mit mehr eigenen Fernbus-Linien zu reagieren. Welche Strecken dazu kommen, ist noch nicht bekannt.

WP 17.3.15

Bahn steuert um: In NRW 120 neue Stationen geplant

Land soll sich allerdings an Finanzierung beteiligen. Gespräche starten bald

Von Dietmar Seher
und Joachim Karpa

Hagen. Die Deutsche Bahn denkt radikal um: Nachdem der Staatskonzern über Jahrzehnte hinweg Hunderte von Bahnhöfen und Haltepunkten stillgelegt und viele Städte und Gemeinden komplett vom Zugverkehr abgekoppelt hat, plant er jetzt eine „Stationsoffensive“. NRW wird dabei Schwerpunkt sein. Bundesweit will das Unternehmen 350 neue Stationen einrichten – meist in kleineren Städten und Gemeinden, aber auch in der Nähe von großen Wohngebieten oder Universitäten. Zwei Millionen Menschen könnten auf diese Weise einen neuen Bahnanschluss erhalten.

Nach „ersten Überlegungen“ sind 120 davon in NRW geplant. Voraussetzung: Das Land beteiligt sich finanziell. Ein Bahnsprecher sagte: „Die Gespräche sollen

noch in diesem Monat aufgenommen werden.“ Auch das Land signalisiert ein „großes Interesse“, bestätigt das Verkehrsministerium. Deshalb will die Landesregierung mit den zuständigen Verkehrsverbünden – VRR im Ruhrgebiet und am Niederrhein, NWL in Westfalen – so schnell wie möglich Gespräche über die Möglichkeiten zur Umsetzung des Bahnplans aufnehmen. Dabei geht es vor allem um zwei Fragen: Wo sollen die Bahnhöfe hin? Und: Wer wird sie am Ende mitfinanzieren?

Tatsächlich gibt es zum Beispiel im Bereich des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr bereits eine Art „Wunschliste“ als Anhang zum Nahverkehrsplan. In diese haben Kommunen 20 Standorte hineingeschrieben, die sie für die Einrichtung eines Bahnhofs geeignet halten. Auch im Nahverkehrsplan Westfalen-Lippe des Zweckverbandes Ruhr-Lippe (ZRL) wird geprüft, weitere Stationen einzurichten. Dazu gehören Balve-Schulzentrum, Kreuztal-Buschhütten, Kreuztal-Mitte, Siegen-Kaan, Wilnsdorf-Niederdielen und Bad Laasphe Kurpark. „Unsere Überlegungen“, so ZRL-Geschäftsführer Dubbi, „müssen nun mit den Vorstellungen der Bahn abgeglichen werden.“

Aus der Sicht der DB kommen Standorte in Frage, an denen Kunden gewonnen werden können. Gut im Rennen: Wo es pro Tag 350 neue Fahrgäste geben könnte und Einnahmen von 300 000 Euro im Jahr. *Kommentar Seite 2*

Güterzüge sollen vom Rhein an die Ruhr

■ Eine Studie des Bundesverkehrsministeriums sagt, dass die **Ruhr-Sieg-Strecke** die Güterstrecke am **Mittelrhein** am schnellsten entlasten könnte.

■ Über Hagen, Siegen und Gießen sollen die Züge in **Hannau** an das Hauptschiennetz angebunden werden. *jk*

Bericht Region

WR 18.03.2015

Bahn-Offensive: Grüne fordern neuen Halt in Eilpe

Eilpe. Die Grünen im Hager Stadt-
rat reagieren prompt auf die Ankin-
digung der Bahn, neue Haltepunkte
in Nordrhein-Westfalen schaffen zu
wollen (unsere Zeitung berichtete
gestern). Die Ratsfraktion fordert
nun, dass die Stadt Hagen einen zu-
sätzlichen Haltepunkt in Eilpe prü-
fen lassen soll.

„Unverzüglich“, so heißt es in
einem Antrag für den kommende
Woche tagenden Stadtentwick-
lungsausschuss, solle die Verwaltung
entsprechende Gespräche mit der
Bahn, dem NRW-Verkehrsministe-
rium und dem Verkehrsverbund
Rhein Ruhr (VRR) aufnehmen.
Noch komme Hagen überhaupt
nicht in der „Wunschliste“ zum Nah-
verkehrsplan vor. Dabei gebe es be-
reits Pläne für Eilpe, die nun neu be-
lebt werden könnten. In unmittelba-
rer Nähe zum stark frequentierten
Einkaufszentrum an der Eilper Stra-
ße könne dieser entstehen.

Die Bedingung der Bahn, dass pro
Tag 350 neue Fahrgäste an einem
neuen Haltepunkt gewonnen wer-
den könnte, könne man hier sicher-
lich erfüllen.

DIENSTAG | 17. MÄRZ 2015

TAGESTHEMA

WP 17.3.15

LEITARTIKEL

Lorenz Redicker
zur neuen Bahn-Strategie



Die Bahn entdeckt die Fläche wieder

Gute Nachrichten im Umfeld der Deutschen Bahn
waren zuletzt selten. Die geplante „Stationsoffensi-
ve“, die Errichtung von bundesweit bis zu 350 neuen
Haltepunkten, gehört definitiv zu dieser Spezies. Nach
Jahren des Rückzugs aus der Fläche, des Abbaus von
Schienen und Bahnhöfen, wäre das eine Umkehr: Die
Bahn investiert wieder in ihr Brot- und Butter-Geschäft:
den regionalen Schienenverkehr.

Hinter dieser Strategie steckt weniger nostalgische
Verklärung als vielmehr schlichtes Kosten-Nutzen-Kal-
kül: Einmal will die Bahn die neuen Haltepunkte – mehr
als Einheits-Wartehäuschen mit Fahrkartenselbst-
schalter – nicht erhoffen – nur bauen, wenn die
Bundesländer sich an den Kosten beteiligen. Was kein
anrühlicher Wunsch ist; es geht hier schließlich um öf-
fentliche Verkehrs-Infrastruktur. Zum anderen rechnet
sich der Betrieb von Bahnhöfen und Haltepunkten für
die Bahn-Tochter DB Station und Service. Die Bahnbe-
treiber zahlen für jeden Halt eines jeden Zuges. Ganz
nebenbei: Die DB-Bahnhofstochter ist und bleibt Mono-
polist; Konkurrenz muss die DB hier nicht fürchten.

Den Bahnfahrern können die Motive egal sein. Neue
Bahnhöfe bringen die Bahn näher an neue wie alte Kun-
den heran. Die Wiederentdeckung des Regionalver-
kehrs, in dem die Bahn trotz der Konkurrenz noch im-
mer das Gros ihrer Fahrgäste befördert, ist ein gutes Zei-
chen intelligenter Verkehrspolitik. Und wer weiß: Viel-
leicht gehen die Bahn-Manager ja noch weiter, bringen
nicht nur Regionalbahnen in Kleinstädte und Vororte,
sondern auch den Fernverkehr zurück in die vielen Mit-
tel- und Großstädte, denen die DB zuletzt den Rücken
gekehrt hat. Deren Liste ist allzu lang: Siegen, Krefeld,
Mönchengladbach, Bremerhaven, Gera ...